

Faust und Worte

Der Debattierclub Goethes Faust e. V. bietet Studierenden der Goethe-Universität die Möglichkeit, ihre rhetorischen Fähigkeiten zu trainieren.

Annika ist ungehalten: „Zuerst beschwert ihr euch, dass wir Bedingungen stellen wollen, und jetzt fordert ihr genau dasselbe. Das ist ehrlich gesagt ziemlich unlogisch“, hält sie ihrer Gegenrednerin Tanja vor. „Reichen Menschen noch mehr Geld auf Staatskosten zukommen zu lassen kann auch nicht die Lösung sein. Die brauchen das doch überhaupt nicht“, kontert diese, muss danach aber wieder ihrer Kontrahentin das Feld überlassen. Es ist Annikas Redezeit.

Diese nutzt die sieben Minuten zu einem flammenden Plädoyer für das bedingungslose Grundeinkommen. Eine Ankurbelung der Wirtschaft, Armutsbekämpfung und die damit einhergehende Sicherung des sozialen Friedens seien die zu erwartenden Effekte. Man merkt Annika an, dass sie Übung im Debattieren hat. Sicher steht sie vorne, trägt ihre Argumente frei und flüssig vor, spricht ruhig, ihre Gestik wirkt lebendig und authentisch. Was man ihr nicht anmerkt: Das, was Annika hier so überzeugend präsentiert, ist nicht ihre persönliche Meinung.

Denn im Debattierclub Goethes Faust e. V. geht es nicht zwingend darum, seine eigene Position zu vertreten. Diskutiert wird zwar meist über aktuelle politische Themen, welche Seite man zu vertreten hat, entscheidet jedoch das Los. Was sich zunächst nach einer etwas aufgesetzten Debatte anhört, ist für Clubmitglied Yoel eine Möglichkeit zum Perspektivenwechsel: „Wenn man die Situation aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, hilft das, die Gegenseite besser zu verstehen“, meint der Jurastudent. Manche Diskussionen hätten ihn dazu veranlasst, sich intensiver mit aktuellen Sachverhalten auseinanderzusetzen, den Standpunkt anderer nachzuvollziehen und seine eigene Meinung zu überdenken.

Format einer Bundestagsitzung

An diesem Mittwochabend beschäftigen sich die 15 Studierenden, die zur heutigen Sitzung gekommen sind, mit dem bedingungslosen Grundeinkommen. Sollte es eingeführt werden? Wie würde es genau aussehen? Wer hätte einen Anspruch darauf? Und welche Folgen hätte die Einführung für den Arbeitsmarkt? Die Diskutanten treten in zwei Teams gegeneinander an; welche Mannschaft die Debatte am Ende gewinnt, entscheidet eine Jury, die ebenfalls aus Clubmitgliedern besteht. Diese achtet in ihrer Bewertung auch auf den Inhalt des Vortrags, setzt den Fokus aber vor allem auf die Präsentation und gibt ein ausführliches Feedback. Anschließend erhält jeder Redner

Diskutieren mit Leidenschaft: ein Abend beim Debattierclub Goethes Faust e. V. Foto: Dettmar



Punkte, das Team mit den meisten Zählern entscheidet die Debatte für sich. Im Vordergrund steht jedoch nicht der Sieg der eigenen Mannschaft, sondern das Feedback der Jury. Was war gut, was eher nicht so? Woran muss man arbeiten? Wie genau kann man sich verbessern?

Das Format ist an eine Bundestagsitzung angelehnt: Regierung und Opposition tragen im Wechsel ihre Positionen vor, nach dem zweiten Redner jeder Partei folgt ein Block mit drei freien Rednern. Diese können in dreieinhalb Minuten ihre persönliche Meinung darlegen, die Teammitglieder müssen sich in ihren sieben Minuten an dem ihnen zugewiesenen Standpunkt orientieren.

Annika und ihre Mannschaftskollegen Tim und Yoel müssen so nicht nur heftigen Widerspruch von Tanja, sondern auch von deren Teamkameraden Marion und Pascal einstecken. Das bedingungslose Grundeinkommen hätte keine Abschaffung der Armut, sondern vielmehr eine Umverteilung von unten nach oben zur Folge. „Dadurch schafft ihr ein Kastensystem“, wertet Tanja. Marion und Pascal sehen vor allem die Arbeitsmotivation bedroht, zudem würden ausländische Staatsbürger, die keinen Anspruch auf die Leistung haben, diskriminiert. Diese Einschätzung teilt Kai-Julian, der an diesem Abend das erste Mal dabei ist und sich direkt als freier Redner gemeldet hat. Im direkten Vergleich zu den Clubmitgliedern, die schon länger dabei sind, merkt man ihm an, dass ein wenig Routine fehlt, sein Vortrag aber ist flüssig und

überzeugt. Überhaupt: Das wöchentliche Vortragen vor der Gruppe scheint Wirkung zu zeigen, keiner der Redner sagt öfter „Äh“ als Edmund Stoiber und an der deutlichen Aussprache der Diskutanten könnte sich Günther Oettinger ein Beispiel nehmen.

Debattieren als Sport

Wohl ein Grund für das sichere Auftreten der Clubmitglieder: Bei Goethes Faust wird das Hauptaugenmerk auf die Praxis gelegt. Jeder, der möchte, darf zu Wort kommen, nur durch das ständige Üben könne man seine rhetorischen Fähigkeiten verbessern, glaubt Annika. Yoel, der seit einem knappen Jahr dabei ist, stimmt seiner Kommilitonin zu, an sich selbst habe er bereits große Fortschritte festgestellt: „Man lernt sehr schnell, sich auszudrücken. Wenn man spontan zu etwas Stellung nehmen muss, stottert man nicht mehr so viel. Außerdem lernt man, wie man etwas überzeugend präsentiert.“

Pascal ist seit über drei Jahren Mitglied bei Goethes Faust und gehört damit zu den Veteranen des Clubs. Der Student der Sportwissenschaften war bis vor ein paar Monaten Präsident des Vereins und hat bereits an knapp zehn Turnieren teilgenommen. Für ihn ist das Debattieren eine Sportart, weshalb er darum kämpft, dass der Club einen Platz im offiziellen Sportangebot der Uni erhält. Dass die Hochschule sich bis jetzt dagegen sträubt, versteht er nicht: „Schach und Ähnliches steht da ja auch“, meint er, „außerdem werden Debattierclubs an anderen Unis auch

als Sport anerkannt.“ Annika, die amtierende Präsidentin und seit etwas mehr als einem Jahr dabei, ergänzt: „Die Clubs an anderen Unis sind allerdings wesentlich etablierter. Da ist es dann auch leichter, Unterstützung zu bekommen.“

Tatsächlich gibt es Goethes Faust erst seit knapp acht Jahren. 2009 von einer Handvoll Studierender gegründet, lädt der Club, der nach wie vor ausschließlich von Studenten geführt wird, jeden Mittwoch um 18 Uhr zu seinen Sitzungen im Jura-Fachschaftscafé (RuW-Gebäude, Raum 1.127). In der überschaubaren Gruppe kommt jeder, der möchte, zu Wort, kann sich ausprobieren und erhält Feedback. Die Debatte verläuft sachlich, ab und an gibt es kleinere Wortgefechte. Nach der Diskussion ist jeder etwaige Disput sofort vergessen, die Teams geben sich die Hand und analysieren gemeinsam die Debatte, während man auf die Rückmeldung der Jury wartet. Es ist eine bunt gemischte Truppe, Studierende aller Fachbereiche treffen sich hier zum Debattieren, und das stets nach dem Grundsatz des französischen Intellektuellen Joseph Joubert: „Nicht Sieg sollte der Zweck der Diskussion sein, sondern Gewinn.“ *Linus Freymark*

Der Debattierclub Goethes Faust e. V. trifft sich jeden Mittwoch um 18 Uhr im Raum 1.127 des RuW-Gebäudes (Jura-Fachschaftscafé). Eine Sitzung dauert etwa zwei bis zweieinhalb Stunden, Mitmachen ist jederzeit ohne vorherige Anmeldung möglich.

Impressum

Herausgeber

Die Präsidentin der Goethe-Universität
Frankfurt am Main
V.i.S.d.P. Dr. Olaf Kaltenborn (ok)

Redaktion

Dr. Dirk Frank (df)
frank@pvw.uni-frankfurt.de

Abteilung

PR und Kommunikation

Theodor-W.-Adorno-Platz 1
60323 Frankfurt am Main
Tel: (069) 798-12472 /-23819
Fax: (069) 798-763 12531
uniereport@uni-frankfurt.de
www.uni-frankfurt.de

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Stefanie Hense, Julia Wittenhagen,
Olaf Kaltenborn, Andrea Gerber, Linus Freymark,
Ulrike Jaspers, Anne Hardy, Anke Sauter,
Bernd Frye

Anzeigenverwaltung

CAMPUSERVICE
Axel Kröcker
Rossertstr. 2
60323 Frankfurt am Main
Tel: (069) 715857-124
Fax: (069) 715857-20
akr@uni-frankfurt.campuservice.de

Gestaltung

Nina Ludwig M. A.
Goethe-Universität Frankfurt am Main
Mitarbeit
Dagmar Jung-Zulauf Medienwerkstatt,
Niddatal,
Peter Kiefer Mediendesign, Frankfurt

Korrektorat

Hartmann Nagel Art & Consulting
August-Siebert-Str. 12
60323 Frankfurt am Main

Druck

Frankfurter Societäts-Druckerei
Druckzentrum Mörfelden
Kurahessenstraße 4-6
64546 Mörfelden-Walldorf

Vertrieb

HRZ Druckzentrum der Universität
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt am Main
Tel: (069) 798-23111

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der VFF ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und der Redaktion wieder. Der UniReport erscheint in der Regel sechs Mal pro Jahr. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Angleichungen an redaktionelle Standards vor. Urheber, die nicht erreicht werden konnten, werden wegen nachträglicher Rechteabgeltung um Nachricht gebeten.

